



20TH CENTURY

SR2
KULTURRADIO

MUSIC FOR FLUTE AND GUITAR

Britta Jacobs, *flute* · Irene Kalisvaart, *guitar*



20TH CENTURY MUSIC FOR FLUTE AND GUITAR

Mario CASTELNUOVO-TEDESCO (1895–1968)		
Sonatine for Flute and Guitar, Op. 205 (1965)		11:52
1	I. Allegretto grazioso	4:02
2	II. Tempo di siciliana	3:52
3	III. Scherzo-Rondo: Allegretto con spirito	3:58
Tōru TAKEMITSU (1930–1996)		
Toward the Sea for alto flute and guitar (1981)		10:45
4	I. The Night	3:23
5	II. Moby Dick	3:31
6	III. Cape Cod	3:51
Béla BARTÓK (1881–1945)		
Romanian Folk Dances, Sz. 56 (1915) (arr. for flute and guitar by Arthur Levering)		5:59
7	I. Joc cu bâță ('Stick Dance')	1:10
8	II. Brâul ('Sash Dance')	0:31
9	III. Pe loc ('In One Spot')	1:06
10	IV. Buciumeana ('Horn Dance')	1:40
11	V. Poargă Românească ('Romanian Polka')	0:33
12	VI. Mărunțel ('Fast Dance')	0:59
Ravi SHANKAR (1920–2012)		
L'Aube enchantée sur le Raga 'Todi' (1976) (arr. for flute and guitar by Roberto Aussel and Pierre-André Valade)		13:13
Astor PIAZZOLLA (1921–1992)		
Histoire du Tango for flute and guitar (1986)		19:24
14	I. Bordell 1900	3:40
15	II. Café 1930	6:49
16	III. Nightclub 1960	6:00
17	IV. Concert d'aujourd'hui	2:55
Total Time: 61:20		

**Britta Jacobs, Flute
Irene Kalisvaart, Guitar**

Musik des 20. Jahrhunderts für Flöte und Gitarre

Zwei Instrumente blühen auf im kammermusikalischen Duett: Die Klarheit der Flöte und das Spielerische der Gitarre, Zartes und Explosives, Virtuoses und Intimes verbinden sich zu einer Einheit und lassen die facettenreiche Musik des 20. Jahrhunderts neu erleben.

Zwei Instrumente verbinden sich zu einem Klang und laden ein, die Kompositionen von Béla Bartók, Mario Castelnuovo-Tedesco, Astor Piazzolla, Ravi Shankar und Tōru Takemitsu zu erspüren.

Zwei Instrumente auf einer musikalischen Reise von Japan bis Südamerika, von der rumänischen Volksmusik über den indischen Raga zur zeitgenössischen fernöstlichen Klangmalerei, von der Sonatine im neoklassizistischen Stil bis zum Tango Nuevo.

Seit mehr als 20 Jahren spielen Britta Jacobs und Irene Kalisvaart gemeinsam auf der Bühne. Das mit Kammermusik-Preisen ausgezeichnete Duo präsentiert mit dieser CD Aufnahmen voller Herzblut; sie sind das Ergebnis jahrelangen Einfühlens, Zuspieldens, Verschmelzens. Ein bis heute unerhörtes Klangerlebnis.

Mario Castelnuovo-Tedesco

Der aus Florenz stammende Komponist Mario Castelnuovo-Tedesco (1895–1968) war bereits in den 1920er-Jahren einer der führenden Komponisten Italiens. Wegen seiner jüdischen Abstammung emigrierte er 1939 in die USA. Dort unterrichtete er Komposition in Los Angeles und schrieb unter anderem Musik für mehr als 200 Filme. Die Sonatine op. 205 (1965) ist eine Originalkomposition für Flöte und Gitarre. Interessant und eher ungewöhnlich ist hier die Tatsache, dass die beiden Instrumente abwechselnd die Führung und die Begleitung übernehmen. Typisch für den Stil des Komponisten sind sowohl eine dem Neoklassizismus verpflichtete Harmonik als auch die in Virtuosität eingebetteten leidenschaftlichen Themen im ersten und dritten Satz. Im mittleren Satz verleihen die

dunklen Akkorde der lieblichen und anmutigen Melodie einen melancholischen Farbton.

Tōru Takemitsu

Die unkonventionelle Musiksprache des japanischen Komponisten Tōru Takemitsu (1930–1996) ist vor allem durch ihre ausgeprägte klangliche Sensibilität gekennzeichnet. Das Meer (wie das Wasser überhaupt) stellt einen besonderen thematischen Schwerpunkt im künstlerischen Schaffen Takemitsus dar. Das insgesamt ruhige und meditative Werk „Toward the Sea“ gehört einer Schaffensphase an, in welcher der Komponist erneut auf eine eher tonale Sprache zurückgriff. Alle drei Teile des Werkes verwenden das Motiv Es – E – A, wodurch sie das englische Wort „sea“ gleichsam buchstabieren. Mit ihren Überschriften verweisen sie überdies auf Melvilles Roman „Moby Dick“. Das Werk wurde im Übrigen als Beitrag zur Kampagne von Greenpeace „Save the Whales“ komponiert und ist somit auch als eine umweltpolitische Aussage zu verstehen.

Béla Bartók

Béla Bartók (1881–1945) war nicht nur ein genialer Komponist, sondern auch ein leidenschaftlicher Forscher, welcher der Volksmusik hervorragende musikethnologische Studien widmete. Durch die genaue Analyse der „Bauernmusik“ – wie er sie selbst nannte – erhoffte sich der ungarische Komponist neue Impulse für die Entwicklung der Kunstmusik. Besonders faszinierte ihn die Ungezwungenheit, welche die Volksmusik hinsichtlich Rhythmus und Tonalität an den Tag legt, da sie oft ungewöhnliche Taktarten und abrupte Taktwechsel sowie eine vom Dur-Moll-System abweichende tonale Sprache verwendet. Seine 1915 ursprünglich für Klavier komponierten „Rumänischen Volkstänze“ (Sz. 56) enthalten Volksmelodien in Bartóks eigener Harmonisierung und vereinen in einzigartiger Weise traditionelle

Folklore und hohe Kompositionskunst. Sie bringen eine angesichts ihrer Kürze erstaunlich breite Stimmungsskala zum Ausdruck.

Ravi Shankar

Ravi Shankar (1920–2012) ist einer der im Westen berühmtesten indischen Sitar-Spieler und Komponisten. Er wurde dort zur Symbolgestalt indischer Musik, als er 1967 beim Menschenrechtstag der Vereinten Nationen im Duo mit Yehudi Menuhin, 1969 in Woodstock und schließlich 1971 mit dem Ex-Beatle George Harrison bei den Bangladesch-Konzerten auftrat. Die unter dem Titel „West meets East“ veröffentlichten Kooperationen führten 1976 auch zur Aufnahme des ursprünglich für Flöte und Harfe komponierten und dem Flötisten Jean-Pierre Rampal gewidmeten Stückes „L'Aube enchantée“ („Die verzauberte Morgendämmerung“). Dieses Werk kann insofern als eine nach den Maßstäben der indischen Musiktradition „klassische“ Komposition gelten, als es einen bestimmten Raga (den „Todi“) zur Grundlage hat und dessen besondere Eigenschaften vorstellt. Der Fachausdruck „Raga“ (abgeleitet aus dem Sanskritwort für „Färbung“) bezeichnet die Grundstruktur und die Stimmung („Rasa“) einer Komposition indischer Musik. Die Wahl eines bestimmten Ragas schreibt auch vor, zu welcher Tageszeit die Musik aufzuführen ist. Für Musik im Raga „Todi“ sind das die Morgenstunden.

Astor Piazzola

Kein Komponist wäre wohl berufener gewesen, die Geschichte des Tangos mit musikalischen Mitteln zu erzählen, als Astor Piazzolla (1921–1992). In seinem original für Flöte und Gitarre komponierten Werk „Histoire du Tango“ stellt der König des Bandoneons die Entwicklung des Tangos durch drei Generationen und bis heute vor. Um 1900 ist der Tango die lebhaft und fröhliche Tanzmusik, die in den Bordellen von Buenos Aires mit wenigen Instrumenten (hauptsächlich mit Flöte, Violine und Gitarre) gespielt wird. Um 1930 ist er schon die langsamere, harmonisch erweiterte und melancholischere Musik, die in den Cafés mit mehr Instrumenten gespielt und nur noch gehört wird. Um 1960 ist er dann die „kosmopolitische“ Musik der Night Clubs, die sich durch den Dialog mit anderen Stilrichtungen wie der Bossa Nova weiterentwickelt. Heute schließlich ist er als Tango Nuevo eine Musikrichtung, die sich – wie Piazzolla selbst feststellt – in vielen Punkten mit der Neuen Musik (Bartók, Strawinsky u.a.) trifft.

Dimitrios Yfantis

20th Century Music for Flute and Guitar

Two instruments blossom in a chamber music duet: the clarity of the flute and the playfulness of the guitar, the delicate and the explosive, the virtuosic and the intimate combine to form a unity and allow the multifaceted music of the 20th century to be experienced anew!

Two instruments combine to create one sound and invite you to experience the compositions of Béla Bartók, Mario Castelnuovo-Tedesco, Astor Piazzolla, Ravi Shankar and Tōru Takemitsu.

Two instruments to take you on a musical journey from Japan to South America, from Romanian folk music to Indian raga to contemporary Far Eastern sound painting, to a neoclassical style sonatina and Tango Nuevo.

Britta Jacobs and Irene Kalisvaart have been performing together on stage for more than 20 years. With this album, the award-winning duo presents recordings full of heart and soul; they are the result of years of empathising, playing together, and merging of personalities. A unique sound experience.

Mario Castelnuovo-Tedesco

The Florence-born composer Mario Castelnuovo-Tedesco (1895–1968) was already one of Italy's leading composers in the 1920s. However, since he was of Jewish descent, he emigrated to the US in 1939. There he taught composition in Los Angeles and wrote music for more than 200 films, among other endeavours. The *Sonatine, Op. 205* (1965) is an original composition for flute and guitar. What is interesting and rather unusual here is the fact that the two instruments take turns leading and accompanying each other. Typical of the composer's style are both a harmony committed to neoclassicism and the embedded in virtuosity passionate themes found in the first and third movements. In the middle movement, the dark chords lend a melancholy hue to the lovely and graceful melody.

Tōru Takemitsu

The unconventional musical language of the Japanese composer Tōru Takemitsu (1930–1996) is characterised above all by its pronounced tonal sensitivity. The sea (and water in general) represents a special thematic focus in Takemitsu's artistic output. The overall calm and meditative work *Toward the Sea* belongs to a creative phase in which the composer again resorted to a more tonal language. All three parts of the work use the motif E flat/E/A (Es[Es-Dur]/E/A), thus spelling out the English word 'sea'. With their headings, moreover, they refer to Melville's well-known novel *Moby Dick*. Incidentally, the work was composed as a contribution to the Greenpeace campaign *Save the Whales* and is thus also to be understood as an environmental statement.

Béla Bartók

Béla Bartók (1881–1945) was not only a brilliant composer, but also a passionate researcher who devoted outstanding ethnomusicological studies to folk music. Through the precise analysis of 'peasant music' – as he himself called it – the Hungarian composer hoped for new impulses for the development of Art music. He was particularly fascinated by the informality that folk music displays with regard to rhythm and tonality, since it often uses unusual time signatures and abrupt bar changes, as well as a tonal language that deviates from the major-minor system. His *Romanian Folk Dances, Sz. 56*, originally composed for piano in 1915, contain folk melodies in Bartók's own harmonisation and uniquely combine folklore and high compositional art. Given their brevity, they express an astonishingly broad range of moods.

Ravi Shankar

Ravi Shankar (1920–2012) was one of the most famous Indian sitar players and composers in the West.

He became a symbolic figure of Indian music around the world when he performed at the United Nations Human Rights Day in 1967 as a duo with Yehudi Menuhin, at Woodstock in 1969, and finally with ex-Beatle George Harrison at the 'Concert for Bangladesh' in 1971. The collaborations published under the title *West meets East* also led to the recording in 1976 of the piece originally composed for flute and harp and dedicated to the flautist Jean-Pierre Rampal, *L'Aube enchantée* ('The Enchanted Dawn'). This work can be considered a 'classical' composition by the standards of Indian musical tradition in that it is based on a particular raga (the 'Todi') and presents its particular characteristics. The technical term 'raga' (derived from the Sanskrit word for 'colouring') refers to the basic structure and mood ('rasa') of a composition of Indian music. The choice of a particular raga also dictates at what time of day the music is to be performed. For the specific music in the 'Todi' raga, these are the morning hours.

Astor Piazzolla

No composer would have been more called upon to tell the story of the tango through musical means than Astor Piazzolla (1921–1992). In his work *Histoire du Tango*, originally composed for flute and guitar, the king of the bandonéon presents the development of the tango through three generations and up to the present day. Around 1900, the tango was the lively and joyful dance music played in the brothels of Buenos Aires with few instruments (mainly flute, violin and guitar). Around 1930 it was already the slower, harmonically extended and more melancholic music, played in the cafes with more instruments. Then, around 1960, it was the 'cosmopolitan' music of the night clubs, evolving through dialogue with other styles such as the Bossa Nova. Today, as Tango Nuevo, it is a musical style that – as Piazzolla himself stated – intersects in many ways with the newer 20th-century music of Bartók, Stravinsky and others.

Dimitrios Yfantis

English translation: Peter Zaenker

Britta Jacobs

Britta Jacobs studiert in Köln und Paris und beschließt ihr Studium in Hannover bei Andrea Lieberknecht in der Solistenklasse. Die gebürtige Koblenzerin wird mehrfach bei internationalen Wettbewerben ausgezeichnet (u.a. Graz, Markneukirchen und Haifa). Schon während ihrer Ausbildung spielt sie im Rahmen der Orchesterakademie der Staatskapelle unter Daniel Barenboim an der Berliner Staatsoper die Soloflöte in zahlreichen Opernaufführungen und bei den Salzburger Festspielen. Nach ihrer Ausbildung tritt sie die Stelle als stellvertretende Soloflötestin des Staatstheaters Kassel an und wechselt drei Jahre später als erste Soloflötestin zum Rundfunkorchester des SWR. In gleicher Funktion und auch als Solistin spielt sie seit 2007 mit und vor der Deutschen Radio Philharmonie Saarbrücken Kaiserslautern. Austausch und musikalische Begegnung mit herausragenden Künstlern wie Zubin Mehta, Philippe Jordan, Péter Eötvös oder Lars Vogt, Gasteinladungen zu renommierten Orchestern wie z.B. die Staatsoper München oder das Konzerthausorchester Berlin liefern der Musikerin nachhaltige künstlerische Impulse. Konzertreisen mit dem Bläserquintett der DRP sowie Einladungen zu Meisterkursen nach Tokyo, Seoul und Singapur bereichern neben der Orchestertätigkeit das musikalische Leben der engagierten Flötistin. Britta Jacobs spielt eine 14k-Goldflöte-Flöte von Yamaha, YFL977-CH, Typ A.

Britta Jacobs studied in Cologne and Paris and completed her studies in Hannover with Andrea Lieberknecht in the soloist class. Born in Koblenz, she has won several awards at international competitions, including Graz, Markneukirchen and Haifa. While still a student, she played the solo flute in numerous opera performances and at the Salzburg Festival as part of the Staatskapelle Orchestra Academy under Daniel Barenboim at the Berlin State Opera. Following her training, she took up the position of principal flautist at the Staatstheater Kassel, and three years later joined the SWR Radio Orchestra also as principal flautist. In the same capacity and also as a soloist, she has been playing with and in front of the Deutsche Radio Philharmonie Saarbrücken Kaiserslautern since 2007. Musical exchanges and encounters with outstanding artists such as Zubin Mehta, Philippe Jordan, Péter Eötvös and Lars Vogt, guest invitations to renowned orchestras such as the Munich State Opera and the Konzerthausorchester Berlin continue to provide the musician with lasting artistic impulses. Concert tours with the wind quintet of the DRP as well as invitations to masterclasses in Tokyo, Seoul and Singapore enrich the musical life of the dedicated flautist in addition to her orchestral activities. Britta Jacobs plays a 14k gold flute by Yamaha, YFL977-CH, type A.

www.brittajacobs.com



Britta Jacobs

Irene Kalisvaart

Irene Kalisvaart wird bereits als Siebzehnjährige mit dem höchsten Preis beim Nationalen Wettbewerb für junge Gitarristen in Amsterdam ausgezeichnet. Sie studiert bei Jorge Oraison in Rotterdam, anschließend bei Ansgar Krause und Hubert Käppel an der Musikhochschule Köln und beendet ihr Studium mit Auszeichnung. Daraus folgt 2001 das Konzertexamen bei Hubert Käppel. Dazwischen und danach liegen zahlreiche Stipendien, Meisterkurse, internationale Preise und Auszeichnungen. Wertvolle musikalische Wegbegleiter sind u.a. Darko Petrinjak, Laura Young, Dale Kavanagh, Zoran Dukić, Àlex Garrobé, Pablo Márquez, Marco Socías, Thomas Müller-Pering, Aniello Desiderio und David Russell. Als Solistin arbeitet Irene Kalisvaart mit renommierten Orchestern und realisiert Projekte als Ensemblesmusikerin. Sie spürt Möglichkeiten der Weiterentwicklung an der Gitarre auf: Mit großer Leidenschaft widmet sie sich neuen Barockbearbeitungen für ihr Instrument. Ihr weites Musikverständnis führt sie von dort über die verschiedenen Epochen zur neuen Musik. Seit 2016 ist sie Dozentin an der Rheinischen Musikschule Köln. Irene Kalisvaart spielt eine Gitarre von Kolya Panhuyzen (1992) mit Hannabach-Goldin-Saiten.

Irene Kalisvaart was awarded the highest prize at the National Competition for Young Guitarists in Amsterdam at the age of 17. She studied with Jorge Oraison in Rotterdam, and continued with Ansgar Krause and Hubert Käppel at the Musikhochschule Köln where she finished her studies with distinction. She then went on to complete the 'concert exam' with Hubert Käppel in 2001. In between and thereafter she received numerous scholarships, international prizes and awards. Valuable musical mentors and masterclasses include Darko Petrinjak, Laura Young, Dale Kavanagh, Zoran Dukić, Àlex Garrobé, Pablo Márquez, Marco Socías, Thomas Müller-Pering, Aniello Desiderio and David Russell. As a soloist Irene Kalisvaart works with renowned orchestras and realises projects as an ensemble musician. She seeks out possibilities for further development on the guitar: with great passion she dedicates herself to new Baroque arrangements for her instrument. Her broad understanding of music leads her through the various epochs to new music. Since 2016 she has been a lecturer and educator at the Rheinische Musikschule Köln. Irene Kalisvaart plays a guitar by Kolya Panhuyzen (1992) with Hannabach Goldin strings.

www.irenekalisvaart.com



Irene Kalisvaart

Danksagung:

Simon Boeckenhoff, für die wundervolle konstruktive Arbeit und Deinen Sinn für Perfektion und Stimmungen
Ralf Schnellbach, für Deine ruhige und entspannte Art, unseren Klang optimal einzufangen
Christian Palm, für Deinen wunderbaren Blick durch die Kamera, der uns hat gut fühlen lassen, und Dir,
Denise Gerhardt, Du hast uns besser aussehen lassen
Dimitris Yfantis und **Peter Zaenker**, für Wort and Words, und Dir,
Ulrike Schulte-Richtering, für Rundum-Begleitung und den letzten Schliff
Nike Keisinger und dem gesamten **Saarländischen Rundfunk**, **Christian Dieck** und **Naxos**, weil Ihr dieses Projekt möglich gemacht habt, unseren Familien und Freunden, für Eure unendliche Geduld und Euren Halt.

Acknowledgements:

Simon Boeckenhoff, for the wonderful constructive work and your sense for perfection and tunings
Ralf Schnellbach, for your calm and relaxed way of capturing our sound in the best possible way
Christian Palm, for your wonderful view through the camera that made us feel good, and you
Denise Gerhardt, you made us look better
Dimitris Yfantis and **Peter Zaenker**, for Wort and Words, and you
Ulrike Schulte-Richtering, for all-round support and the finishing touches
Nike Keisinger and the entire **Saarländischer Rundfunk**, **Christian Dieck** and **Naxos**, for making this project possible, our families and friends, for your endless patience and support.



Irene Kalisvaart and Britta Jacobs
Photo: Christian Palm

This album of 20th-century masterpieces for flute and guitar features works composed especially for this combination of instruments plus arrangements of works by Bartók and Ravi Shankar. Castelnuovo-Tedesco's *Sonatine for Flute and Guitar* is considered to be one of the finest compositions for this combination of instruments, contrasting joyfulness with poignant melodies. The warm sound of the alto flute is given expressive range in Takemitsu's *Toward the Sea*, while Piazzolla's *Histoire du Tango* takes us on a journey from the form's beginnings in the brothels of Buenos Aires, to its acceptance as one of the most loved musical art forms of the 20th century.

SR2
KULTURRADIO

20TH CENTURY MUSIC FOR FLUTE AND GUITAR

- | | | |
|--------------|--|--------------|
| 1–3 | Mario CASTELNUOVO-TEDESCO (1895–1968)
Sonatine for Flute and Guitar, Op. 205 | 11:52 |
| 4–6 | Tōru TAKEMITSU (1930–1996)
Toward the Sea for alto flute and guitar | 10:45 |
| 7–12 | Béla BARTÓK (1881–1945)
Romanian Folk Dances, Sz. 56
(arr. for flute and guitar by Arthur Levering) | 5:59 |
| 13 | Ravi SHANKAR (1920–2012)
L'Aube enchantée sur le Raga 'Todi'
(arr. for flute and guitar by Roberto Aussel and Pierre-André Valade) | 13:13 |
| 14–17 | Astor PIAZZOLLA (1921–1992)
Histoire du Tango for flute and guitar | 19:24 |

Britta Jacobs, Flute • Irene Kalisvaart, Guitar

A detailed track list can be found inside the booklet.

Eine Aufnahme des Saarländischen Rundfunks Saarbrücken SR

Recording: 4–7 February 2021 at Funkhaus am Halberg, Saarbrücken, Germany

Sound engineers: Ralf Schnellbach, Simon Böckenhoff • Mix, digital editing and mastering: Simon Böckenhoff

Photos: Christian Palm • Liner notes: Dimitrios Yfantis, Ulrike Schulte-Richtering (bios)

Translations: Peter Zaenker • Editorial: Christian Dieck • Artwork: Manila Design

© & © 2021 Saarländischer Rundfunk SR & Naxos Deutschland GmbH • www.naxos.de